

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Master in Management
Gastuniversität:	University of International Business and Economic (UIBE) Beijing
Gastland:	Volksrepublik China
Studiengang an der Gastuniversität:	Chinese Business and Cultural Studies Program
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2016

### **Vorwort – Was erwartet mich in Peking?**

Die Hauptstadt der Volksrepublik China wird zunehmend wichtiger für ausländische Studierende. Die Anzahl an Studenten aus Europa, den USA und überraschenderweise aus Afrika erfährt in den letzten Jahren einen starken Zuwachs. Insbesondere stellen deutsche, spanische, mexikanische und amerikanische Studenten einen Großteil der Gaststudenten dar. Wer mit der Absicht nach Peking geht um sich stärker unter die chinesische Gesellschaft zu mischen wird ohne gute Chinesischkenntnisse sich leider sehr schwer tun – hauptsächlich vernetzt man sich in Peking mit anderen Ausländern. Chinesen um einen herum werden von Ausländern (ganz speziell hellhäutige, große Menschen) angezogen, aber werden kaum ein Gespräch anfangen und geben sich eher zurückhaltend. Im Großen und Ganzen ist Peking ein vollkommen anderer Ort, der eine relativ starke mentale Neuorientierung bedingt: viele Dinge, die man im Rest der Welt auf irgendeine Art und Weise erahnen kann, sind hier definitiv nicht vorhersehbar – Verkehrsführung, Zugang zu U-Bahnen mit unzähligen Tunneln und Umleitungen, bürokratische Prozesse, sowie der Umgang mit Angestellten an der Universität. All diese scheinbaren Schwierigkeiten zu Beginn sind aber definitiv auch einer der Stärken dieses Ortes, denn man lernt, dass die Art und Weise wie Dinge erledigt werden auch durchaus anders gehen – ohne es als besser oder schlechter vergleichen zu können. Deshalb ist Peking vor allem für diejenigen zu empfehlen, die gerne einmal ihre bisherige Denkweise, Erwartungen von den Dingen um sie herum und ihre persönliche Flexibilität herausfordern möchten, anders als vermutlich ein Auslandsaufenthalt im EU-Ausland. Ganz wichtig: so gut wie niemand den man normalerweise irgendwo in Peking antrifft spricht Englisch.

#### **1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Eine Einkaufsliste an Dingen die man vorzugsweise aus Deutschland mitnehmen sollte ist definitiv eine gute Ausgangsposition. Insbesondere Drogerieprodukte (Deospray (!!), Shampoo, etc.) sind bis zu 5-fach teurer als in der Heimat. Deshalb empfiehlt es sich hier durchaus etwas mehr davon

mitzunehmen. Ganz nützlich sind ebenfalls auch kleine Desinfektionsgele (überall bei dm und Rossmann erhältlich), die man häufiger in China gebrauchen kann. Bezüglich der auszuwählenden Kleidung die man mitnimmt kann man sich getrost die hochfeine Kleidung sparen – das Nachtleben sowie auch generell der Alltag erfordern relativ wenig feinere Stücke. Eine gute Winterjacke für die Wintermonate, bis einschließlich März, ist jedoch absolute Pflicht, da die Temperaturen bis zu minus 10 °C betragen können. Idealerweise nimmt man eine Jacke mit, die man nach dem Aufenthalt entsorgen kann und dadurch etwas mehr Platz im Gepäck für Mitbringsel erreicht. Im Sommer hingegen steigen die Temperaturen auf bis zu relativ stabilen 35°C und erfordern lockere Sommerkleidung. Wer Bedenken wegen der Luftverschmutzung hat kann sich auch vorab eine Atemmaske besorgen – einfache Schutzmasken helfen gar nicht; hier muss eine PM2.5 Atemmaske her, die jedoch auch nur einen gewissen Prozentsatz herausfiltert und nach einiger Zeit an Effizienz verliert. Den meisten ist das Tragen der Maske aber viel zu unangenehm, weshalb sie letztendlich dann doch nicht verwendet wird. Was Elektronische Geräte angeht, sind die meisten Steckerbuchsen mit europäischen Steckern kompatibel und es wird nur in wenigen Fällen ein Adapter benötigt, den man für umgerechnet 3 Euro in den Läden um die Universität herum kaufen kann.

## **2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)**

Es gibt direkte Flugverbindungen aus Frankfurt nach Peking, die von Air China (Star Alliance Mitglied) durchgeführt werden. Die Preise bewegen sich dabei um die 600 Euro herum, wenn man rechtzeitig etwa mindestens drei Monate im Voraus bucht. Viele Kommilitonen waren jedoch mit dem Service und der Verpflegung während des ca. 9-Stunden Fluges nicht sehr zufrieden. Die Fahrt aus Nürnberg/Erlangen nach Frankfurt ist außerdem etwas aufwendig und kostet ebenfalls Zeit. Turkish Airlines bietet Flüge ab Nürnberg mit einem Zwischenstopp in Istanbul an – einen Flug konnte man für ca. 550 Euro bekommen. Das Essen und der Service sind für die Economy Class überdurchschnittlich gut. Der Pekinger Flughafen hat eine direkte Anbindung an das U-Bahn System mit dem „Airport Express“. Mit einem Ticket für 25 RMB steigt man an der Haltestelle Sanyuanqiao aus und wechselt in die blaue Linie 10, die einen direkt nach Shaoyaoju bringt. Die Universität ist dann einen zehnminütigen Fußmarsch von der Haltestelle Shaoyaoju entfernt. Ganz wichtig: in Google Maps vor der Anreise den Kartenausschnitt um die Universität abrufen oder eine Offline-Karte herunterladen. Alternativ zur U-Bahn kann man am Flughafen auch ein Taxi nehmen, das einen für etwa 90-100 RMB bis zur Universität befördert. Dazu die offizielle Taxiwarteschlange nutzen und in eines der offiziellen Taxen einsteigen: am besten den chinesischen Namen der Universität sowie Adresse parat haben, entweder auf dem Handy oder ausgedruckt. Nach der Ankunft am Campus das Gebäude 6 aufsuchen und einchecken (im Norden der Universität, auf der linken Seite der Straße zum Nordtor).

### **3. Unterkunft (Wohnheim, privat)**

Die Unterkünfte auf dem Campus sind unterschiedlich gut – zwei Personen in einem Zimmer mit eigenem Bad (Building 6), zwei Personen in einem Zimmer mit Gemeinschaftsbad für das Stockwerk (Building 5) und vier Personen, jeweils zwei Personen in einem Zimmer, in einem eigenen Appartement mit Küche und eigenem Bad (Building 0). Entsprechend variieren die Mieten von 1.300 RMB bis ca. 2.000 RMB. Die Mitbewohner in diesen Wohnheimen sind durchweg internationale Studierende, die z.T. dauerhaft an der UIBE studieren. Viele von ihnen kommen aus ehemaligen Sowjetstaaten und aus Afrika, weshalb der Umgang zwar sehr gut ist, aber manchmal doch ein wenig zusätzliches Fingerspitzengefühl benötigt. Sollte einem eine Wohnung zugeteilt werden, mit der man sich auch auf absehbare Zeit nicht anfreunden kann (wegen z.B. großflächigem Schimmel, wie in einem Fall), muss man sich schnellstmöglich an die Rezeption des jeweiligen Gebäudes wenden und mit viel Sturheit auf ein anderes Appartement bestehen. Man wird nämlich gerne schnell abgewimmelt und muss sich hier etwas beharrlich geben. Wichtig ist jedoch, dass man rechtzeitig an der Universität ankommt – idealerweise zwei Wochen vor Beginn des offiziellen Semesters. Nur so kann man auch tatsächlich ein gutes Zimmer bekommen, da zum Schluss nur diejenigen übrig bleiben, die keiner haben möchte. Allerdings werden diese eher zu meidenden Räume auch in den frühen Phasen gerne angedreht, in der Hoffnung, dass sich der/die Betroffene nicht rührt.

Das Leben auf dem Campus ist durch die Nähe zu den Einrichtungen sowie eigenem Supermarkt, Mobilfunkshop, Restaurants, Kantinen, Cafés und Copyshop etc. sehr komfortabel. Auf diesen Luxus muss man bei einer privaten Wohnung außerhalb des Campus verzichten. Dafür hat man aber eine bessere Privatsphäre und wesentlich weniger „Kontrolle“ durch die Universitätsangestellten, die z.T. mit fadenscheinigen Argumenten die Zimmer mit ihren Schlüsseln betreten und angeblich „putzen“, wobei sie nichts anderes tun als den Müll herunterzutragen. Der eigentliche Sinn des Besuchs ist es die Wohnung zu checken und den Zustand zu überprüfen, was manchmal etwas unangenehm ist, da dies meist in den frühen Morgenstunden geschieht.

### **4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität**

Die Kurse an der Gastuniversität teilen sich für Gaststudenten aus dem Ausland in drei „Schools“ auf: Business School (MBA Kurse), SITE (International Trade & Economics) und SIE (International Education). Während die SITE-Kurse anspruchsvoll sein können (vor allem im Hinblick auf die Informationen die zu lernen sind), bewegt sich die Business School in der Mitte und die SIE-Kurse waren durchweg etwas weniger schwierig. Hauptsächlich unterscheidet sich die Qualität der Vorlesung sehr stark, je nach dem welcher Professor das Fach verantwortet. Von klassischen „Frontal-Vorlesungen“ bis hin zu partizipativen Seminaren ist jede Art von Unterrichtsstil vertreten. Hierbei empfiehlt es sich insbesondere das CV der Professoren im vornhinein zu prüfen: tendenziell sind Professoren mit einer Laufbahn außerhalb Chinas (insbesondere Kanada, USA, UK) wesentlich zugänglicher und fokussieren sich stärker auf die Vermittlung von Konzepten statt reiner Informationen. Chinesischkurse werden direkt an der Universität angeboten. Der angebotene „Survival Chinese“ Kurs ist leider kaum zu empfehlen, da der Kurs nur einmal die Woche stattfindet und dadurch etwas

zu kurz kommt. Daher ist es Sinnvoller den sechsstündigen Kurs oder wenn möglich den Zwanzigstundenkurs zu belegen (je nach individueller Auslastung).

## **5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)**

Das International Office hat sich insgesamt doch recht gut um die internationalen Studierenden gekümmert. Jedoch musste man persönlich erscheinen, wenn man sicherstellen wollte, dass man nicht ignoriert wird. Emailanfragen und Kontaktversuche über WeChat (das ist sehr gängig in China) werden häufig ignoriert, sofern die Fragen etwas unangenehm/komplex werden. Abgesehen vom International Office und der Professoren selbst spricht absolut keiner Englisch. Auch die Angestellten die in den internationalen Wohnheimblöcken arbeiten sprechen kein Wort Englisch, weshalb insbesondere Angelegenheiten rund um die Wohnsituation schwierig zu klären sind. Hier am besten jemanden mitbringen, der chinesisch spricht und vermitteln kann – sonst wird man gerne abgewunken, wenn man nicht gleich beim ersten Mal sein Anliegen näherbringen kann.

Äußerst positiv ist jedoch, wie gut die Universität mit internationalen Unternehmen vernetzt ist und größere Events organisiert. Während meines Aufenthaltes war es möglich an einem Zukunftsworkshop der BMW Group teilzunehmen (speziell für deutschsprachige Studierende), bei dem der Vize Vorsitzende der BMW Group sowie der Vorsitzende von BMW China anwesend war. Zusätzlich hat der deutsche Außenminister Steinmeier die Universität besucht und eine Ausstellung zum Thema Energiewende eröffnet sowie eine Rede vor den Studierenden gehalten. Insgesamt sind somit die Veranstaltungen sehr attraktiv gewesen.

## **6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)**

Die Ausstattung fällt insgesamt mager aus. Lediglich dedizierte Computerlabore bieten brauchbare Rechner, die jedoch kaum außerhalb von Kursen genutzt werden können. Insgesamt ist die Internetinfrastruktur der Universität katastrophal, da im Vergleich das LTE-Netz in Peking um ein vielfaches schneller ist. Die Recherche für Präsentationen oder Hausarbeiten gestaltet sich als äußerst schwierig, da der Zugang zu ausländischen Webseiten seitens der Regierung stark gedrosselt ist und zusätzlich Google, Wall Street Journal etc. ohne VPN gar nicht aufrufbar ist. Deshalb ganz wichtig: das VPN der FAU auf Smartphone und Computer vorinstallieren. Vorbildlich ist jedoch der Zugang zur Begleitliteratur der Vorlesungen: für geringes Geld werden für den gesamten Kurs Kopien der benötigten Literatur besorgt.

## **7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)**

Peking bietet viele historische Orte, die man im Laufe des Studiums besuchen kann – dazu kann man entweder zu den nahegelegenen Orten selbst hinfahren oder für entferntere Attraktionen studentische Reiseveranstalter nutzen. Die Eintrittspreise sind vernachlässigbar gering. Hierzu kommt man generell überall in der Stadt gut mit dem U-Bahnsystem aus. Für Fahrten in der Nacht, speziell vom Weggeviertel Sanlitun zur Universität empfiehlt sich aber die App „Uber“,

die im Vergleich zu normalen Taxen um die Hälfte günstiger, komfortabler und sicherer ist. Damit kostet eine zwanzigminütige Fahrt etwa 3 bis 5 Euro.

Wer neben dem Studium etwas Geld dazu verdienen möchte kann es relativ gut über die WeChat Gruppe der internationalen Studenten organisieren. Dort werden häufig kleinere Jobs für Studenten angeboten. Speziell Jobs bei denen deutsche Texte für App-Übersetzungen etc. aufgenommen werden sollen sind sehr beliebt. Die Bezahlung bewegt sich im Bereich von ca. 10 Euro pro Stunde, was meist direkt in bar ausgezahlt wird. Weiterhin gibt es auch Jobs bei denen mit Kindern wohlhabender chinesischer Familien Englisch geübt werden soll, was sehr viele Studenten auch tun. Wichtig: den Familien ist hauptsächlich wichtig, dass der Englischlehrer „westlich“ aussieht. Es gab Fälle in denen Amerikaner mit asiatischer Herkunft abgewiesen wurden.

Insbesondere die muslimischen Restaurants sind eine beliebte Anlaufstelle, da dort weniger „exotisch“ gekocht wird und somit etwas besser zu den westlichen Essgewohnheiten passt. Diese sind neben weiteren Restaurants in der Strasse am Osttor auffindbar. Zu empfehlen sind aber auch definitiv die Lieferdienste, die ebenfalls ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aufweisen (McDonalds oder Dominos Pizza sind aber hier auch etwas teurer als chinesische Lieferdienste).

## **8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)**

Thema Geld: Peking ist im Vergleich zum Rest Chinas ein äußerst geldintensiver Ort. Die Mieten für Wohnungen mit drei Zimmern um die Universität herum sind im Bereich von 10.000RMB, was in etwa 1.400 Euro entspricht. Zusätzlich muss eine Kautions hinterlegt werden die sich im Rahmen von ein bis zwei Monatsmieten bewegt. Schwierig ist jedoch, dass die Miete meist in drei Monatsblöcken bezahlt wird – natürlich im Voraus. Wer hingegen auf dem Campus leben möchte, sollte in etwa 1.300 – 2.000 RMB pro Monat einplanen, inklusive einer Kautions von 2.000 RMB. Die Lebenshaltungskosten für Essen, Trinken und Transportmöglichkeiten sind sehr abhängig davon ob man sich dem chinesischen Lebensstil anpasst oder doch relativ westlich leben möchte. Wer häufiger westlich essen möchte muss sehr viel tiefer in die Tasche greifen, da alles was amerikanisch oder europäisch klingt in China sich z.T. auf einem höheren Preisniveau bewegt als in Deutschland. So kann eine einfache Pizza knapp zehn Euro, ein Burger fünfzehn Euro oder ein Croissant in einer französisch angehauchten Bäckerei durchaus drei Euro kosten. Im Gegensatz dazu bieten die chinesischen Restaurants, speziell am Osttor des Campus günstige Gerichte. So kostet ein einfaches Mittagsgeschicht in etwa zwei bis drei Euro. Bei einem nicht allzu bescheidenem Leben in Peking kommt man mit monatlich 450€ nebst der Miete gut aus – es geht aber definitiv auch ein wenig günstiger.

## **9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Insgesamt scheint China eine sehr große Ecke in dieser Welt zu sein, die das Leben mit völlig anderen Augen sieht. Es ist nicht nur ein anderes Land, sondern auch eine gesamte Welt für sich.

Zu meiner besten Erfahrung zählt definitiv diese Welt wirklich erlebt zu haben und einen Einblick in die Wahrnehmung der Welt aus chinesischer Perspektive erhalten zu haben. Viele Phänomene die sich hier gesellschaftlich oder individuell ereignen sind als außenstehender kaum nachvollziehbar, sofern man es nicht mit eigenen Augen sieht. Ebenso der rapide Fortschritt, der in vielerlei Hinsicht (z.B. digitale Zahlungsmethoden, e-Commerce, Infrastrukturprojekte etc.) viele europäische Staaten in den Schatten stellt, ist ein spezieller „Vibe“ Chinas den man wo anders in dieser Intensität kaum erleben kann.

Die vielleicht schwierigste Erfahrung ist jedoch das Thema Hygiene und Umgangsform: In den allermeisten Sanitäreinrichtungen mangelt es an Toilettenpapier sowie Seife um sich die Hände zu reinigen. Die Einrichtungen selbst sind meist nicht annähernd sauber und stellen insbesondere zu Beginn des Aufenthaltes eine sehr große Herausforderung dar. Gereinigt wird generell nur sehr dürftig. Weiterhin wird man als „westliche“ Person gerne ohne Hemmungen und ohne nachzufragen direkt fotografiert sowie angestarrt. Während manche darauf gelassen reagieren, ist es den anderen wiederum unangenehm. Um die Sicherheit in Peking muss man sich jedoch zu keiner Zeit sorgen machen.

## **10. Wichtige Ansprechpartner und Links**

Da sich die Ansprechpartner der Universität hin und wieder ändern ergibt es wenig Sinn diese hier aufzulisten. Vorteilhaft ist es aber der Facebook-Gruppe „UIBE Internationals“ beizutreten, sowie anschließend sich der WeChat-Gruppe anzuschließen. Einige der Studierenden befinden sich dort für ein gesamtes Jahr und können dann den Neulingen mit den ersten Ratschlägen und Anlaufstellen weiterhelfen.